

DUDEN

DIE AUSSERGEWÖHNLICHE
GESCHICHTE



UNSERER
WÖRTER

**DIE AUSSERGEWÖHNLICHE GESCHICHTE
UNSERER WÖRTER**

DIE AUSSERGEWÖHNLICHE
GESCHICHTE



UNSERER
WÖRTER

INHALT

Wörter haben Geschichte	7
Die Vorgeschichte I	
Indogermanisch (9000–2000 v. Chr.)	11
Die Vorgeschichte II	
Germanisch (2000 v. Chr. bis 700 n. Chr.)	31
Die Frühzeit	
Althochdeutsch (750–1050)	59
Die erste Blütezeit	
Mittelhochdeutsch (1050–1350)	81
Auf dem Weg zur Volkssprache	
Frühneuhochdeutsch (1350–1650)	103
Die Etablierung sprachlicher Standards	
Neuhochdeutsch (1650–1800)	123
Sprachforschung und Wörtersammlung	
Neuhochdeutsch (1800–1945)	141
Die Sprache der Gegenwart	
Neuhochdeutsch (seit 1950)	173



WÖRTER HABEN GESCHICHTE



! Sie ist weit gereist, ausgesprochen gut vernetzt und immer gern auf der Höhe der Zeit, zudem ein Musterbeispiel gelungener Integration – die deutsche Sprache hat viel zu erzählen. Ihre Biografie liest sich wie eine faszinierende Reise durch Geschichte und Kultur von jenen Anfängen vor Tausenden von Jahren, die bis heute von einem Schleier ungeklärter Geheimnisse umgeben sind, bis hin zu den Herausforderungen der modernen Zeit.



Sprachgeschichte ist vor allem die Geschichte von Wörtern. So viele Wörter, so viele Geschichten. Wie sie entstanden sind, wo ihr Ursprung liegt, wie sie ihren Weg in die deutsche Sprache gefunden und sich dort einen festen Platz erobert haben – das alles fügt sich mosaikartig zu einem gewaltigen Panorama der Sprachbewegungen und Sprachbegegnungen zusammen.



Es ist schon phänomenal, wie sich im »Deutschen« urgermanische Verben mit keltischem Vokabular, lateinische Gartenbau- und Küchenbegriffe mit niederländischem Ritterwortschatz oder französische Modewörter mit englischer Sportterminologie vermischt und zu einer größtenteils friedlichen Koexistenz gefunden haben. Maßvoll lautlich, grammatikalisch oder in der Schreibweise angeglichen, sind zahllose dieser Wortimmigranten heute zu festen Bestandteilen des Deutschen geworden. Oft legt erst ein Blick ins Wörterbuch die – unvermutete – Herkunft der einzelnen Wörter frei.

* Wenn immer wieder einmal die Sorge um die wachsende »Gefährdung« des Deutschen durch allzu viele Anglizismen, durch die »Verflachung« der Hochsprache angesichts um sich greifender Jugend- und Szenesprachen oder zuletzt durch die Genderisierung der Sprache lamentiert wird, kann ein Blick in die so spannende und weit verzweigte Geschichte des Deutschen überaus ermutigend sein: In ihrer Entwicklung in den zurückliegenden Jahrhunderten hat die deutsche Sprache auf solche Veränderungen stets mit großer Gelassenheit, umsichtigem Weitblick und Großzügigkeit reagiert: In einer so tief verwurzelten Sprache, die so viele Veränderungen

durchgemacht hat, die Kriege, tiefgreifende gesellschaftliche und politische Umstürze erlebt und überlebt hat und letztlich immer gestärkt aus allen Krisen hervorgegangen ist, in einer solchen Sprache sollte immer genug Platz für neue Wörter und zunächst fremd anmutende Spracherneuerungen sein. Mehr noch: Gerade sie sind es, die ein großartiges Zeichen für die ungebrochene Vitalität einer Sprache setzen, die keineswegs gestrig oder gar vorgestrig ist, sondern immer mit dem Lauf der Zeit Schritt hält – ohne unkritisch sich jeden Moden zu unterwerfen. ~ ~ ~ ~ ~ ~ ~ ~ ~

~

~

Von eben jener faszinierenden Vergangenheit der deutschen Sprache erzählt das vorliegende Buch, lädt ein zu einer Entdeckungsreise durch ihre bewegte Geschichte von den Anfängen bis in die Gegenwart, erzählt Wortbiografien und Wörtergeschichten und beschreibt so, auf welchen abenteuerlichen Wegen sie zu dem wurde, was sie heute ist! <

<

<

< < < < <

<3 Und unsere Liebe zur deutschen Sprache macht nicht beim Erzählen ihrer Geschichte Halt: Alle Illustrationen in diesem Buch sind ausschließlich aus Buchstaben und Sonderzeichen unseres Schriftsystems zusammengesetzt.



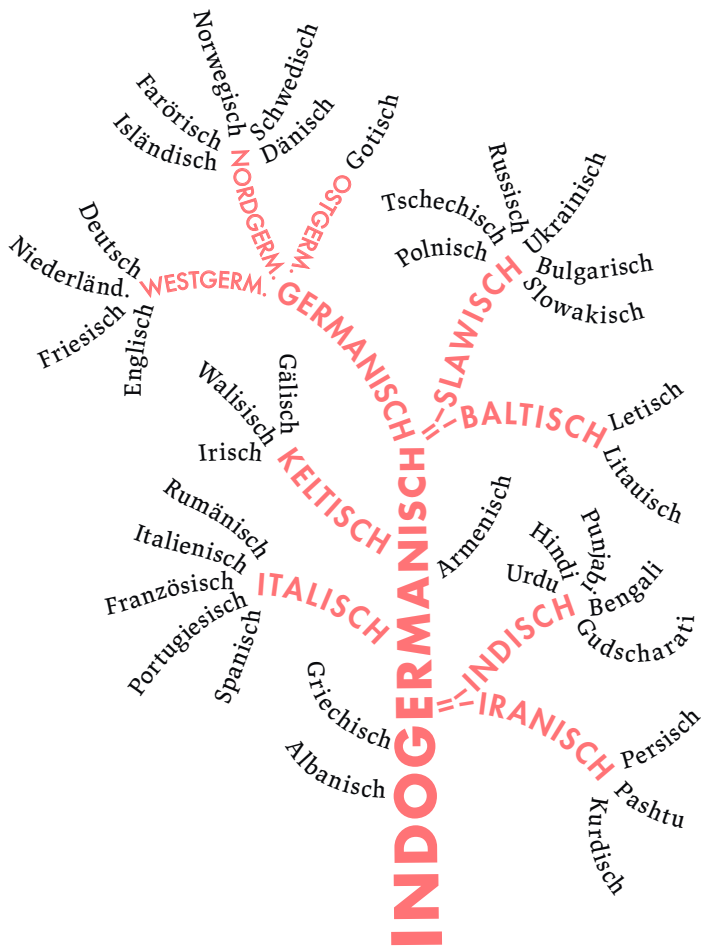


DIE VORGESCHICHTE I

Indogermanisch (9000–2000 v. Chr.)

DIE WEITLÄUFIGEN FAMILIEN- BANDE DER DEUTSCHEN SPRACHE

Wäre die deutsche Sprache eine Frau, man würde sie als vitale, aber hochbetagte Dame bezeichnen. Um etwas über ihre Familiengeschichte und ihr Leben zu erfahren, muss man sehr weit in der Menschheitsgeschichte zurückgehen. Aber wie das so ist mit den Familienbanden: Je älter die Verwandtschaft, desto komplizierter und unübersichtlicher wird die Gemengelage. Das ist bei der deutschen Sprache nicht anders. Ihre Urahnen geben der Forschung noch so manches Rätsel auf. ¶ Was heute allerdings als gesichert gilt: dass es einmal eine Ursprache gegeben haben muss, die etwa um 8000 v. Chr. von einer sehr großen Gruppe, vermutlich Ackerbauern und Viehzüchter im kleinasiatischen Raum, gesprochen wurde. Aus der gemeinsamen Ursprache entwickelte sich allmählich eine riesige, weit verzweigte Sprachfamilie, das sogenannte **Indogermanisch**. Sie gilt als die größte der insgesamt 280 Sprachfamilien weltweit. Fast alle europäischen Sprachen – und so auch das Deutsche – haben sich aus dieser »Ur-Mutter« gebildet.



In Europa sind allein Ungarisch, Finnisch und Estnisch, Maltesisch sowie Türkisch, Baskisch und Georgisch nach derzeitigem Wissensstand nicht mit den übrigen indogermanischen Sprachen verwandt. ¶ Dafür reicht die Sprachverwandtschaft bis tief in den asiatischen Raum: Auch das Altindische und das Altpersische zählen zu dieser weitläufigen und weitverstreuten Familie. Heute spricht etwa die Hälfte der Menschheit eine Sprache, die auf das Indogermanische zurückzuführen ist. ¶ Der gemeinsame Familienname *Indogermanisch* erklärt sich aus der A u s d e

* * * * *
*

* und im Westen (Germanen) siedelnden Völker zusammen. Heute wird oft auch der Begriff *Indoeuropäisch* benutzt.

GERMANISCH